

NICARAGUA ZEITUNG

September 2000



Die 10 nicaraguanischen Jugendlichen sind vom 4.8. bis 9.9.2000 zu Gast in Hamburg. Hier bei der Eröffnung der Fotoausstellung 10 Jahre Jugendaustausch.

10 Jahre Jugendaustausch

Vor genau 10 Jahren wurde der Jugendaustausch zwischen Hamburg und León ins Leben gerufen. Er ist mittlerweile ein fester Bestandteil der Städtepartnerschaft und wird von der Arbeitsgemeinschaft freier Jugendverbände (AGfJ) organisiert.

Der Austausch besteht aus einem Besuch in León und einem Gegenbesuch in Hamburg. Die Reisen finden jeweils im Sommer statt, so dass die beteiligten Jugendlichen immer für 2 Jahre in den Austausch eingebunden sind. In León arbeitet die deutsche Gruppe zusammen mit den NicaraguanerInnen am Aufbau eines sozialen Projektes; zum anderen hat die Gruppe die Gelegenheit, politische, soziale und kulturelle Gruppen zu besuchen, um etwas über die Lebenssituation der NicaraguanerInnen zu erfahren und aus Deutschland zu erzählen. 1991 besuchte eine Gruppe von 18 HamburgerInnen das erste Mal León. Damals wurde ein komplett neues Jugendzentrum in Poneloya gebaut, doch nach dem Seebeben 1992 wurde es als eines der wenigen noch stehenden Gebäude zu einer Notunterkunft umgewandelt. 1993 renovierte die Hamburger Gruppe ein Jugendzentrum im Stadtzentrum von León. 1995 wurde ein Basketballplatz als Begegnungsstätte für Jugendliche und

1997 ein Spielplatz mit ökologischem Lehrpfad gebaut. Im letzten Jahr hat die Gruppe mit dem Anlegen eines Fußballplatzes zum Aufbau der Infrastruktur für Jugendliche in León beigetragen.

Jugendaustausch 2000

Auch in diesem Jahr sind zehn nicaraguanische Jugendliche in Hamburg als Austauschteilnehmer zu Gast. Sie werden bis zum 9. September in Deutschland bleiben. Untergebracht sind die NicaraguanerInnen wie auch schon in den letzten Jahren, in den Räumen der AGfJ.

In diesem Jahr werden wir gemeinsam, NicaraguanerInnen und Deutsche, auf dem Uni-Campus zusammen mit dem Künstler Sönke Nissen ein Wandbild malen. Am Samstag, den 27.8. findet dann die Einweihung des Wandbildes an der Rückseite des Audimaxes um 16.00 Uhr statt, zu dem natürlich jeder eingeladen ist.

Außerdem gibt es eine große Fotoausstellung zum Thema „10 Jahre Jugendaustausch“, die einen gemeinsamen Blick auf die zurückliegenden Jahre ermöglichen soll. Diese Ausstellung findet in der Koppel 66 statt und kann noch bis zum 9.9.2000 besichtigt werden. Natürlich werden wir auch noch

Nicaragua
Verein
Hamburg

zahlreiche andere Dinge mit den nicaraguanischen Jugendlichen unternehmen. So fahren wir für einige Tage nach Berlin und Lübeck und wollen mit ihnen auf Fehmarn zelten. Es ist uns auch wichtig, daß sie etwas über die Situation in Deutschland kennenlernen und wir werden daher mit ihnen die Themen Deutsche Geschichte und Rassismus behandeln. Zu diesem Zweck besuchen wir das KZ Neuengamme und versuchen, ein Fußballspiel mit jugendlichen Flüchtlingen zu organi-

sieren. Darüber hinaus kommt jede und jeder Nica zum ersten Mal mit einem eigenen Projekt aus ganz unterschiedlichen Bereichen, in denen er oder sie sich in León engagiert. Dazu gehört unter anderem ein Wiederaufbauprojekt für einen Stadtteil Leóns nach dem Hurrikan Mitch 1998, ein ökologisches Projekt sowie auch Theater von und mit Jugendlichen. Diese Projekte werden die zehn Jugendlichen schließlich auf einer großen Veranstaltung am 1. September in der Fabrik präsentieren. Beginnen

wird die Veranstaltung um 19.00 Uhr mit der Vorstellung der Projekte. Zwischendurch spielt die lateinamerikanische Band „Sol y Son“. Ab 22.00 Uhr beginnt die „Fiesta Cubana meets Nicaragua“, bei der wir gemeinsam zu kubanischer und nicaraguanischer Musik feiern wollen. Der Eintritt der gesamten Veranstaltung ist frei!! Dazu sind natürlich alle Interessierten herzlich eingeladen.

Nicaragua Arbeitskreis der AGfJ

Ein neues Wandbild für Hamburg

Für die nicaraguanischen Jugendlichen, die im Rahmen des Jugendaustauschs Hamburg besuchten, gab es bisher immer ein riesiges Besichtigungs- und Besuchsprogramm. Jetzt wollen die Jugendlichen aktiv werden und ein eigenes Projekt in Angriff nehmen – ähnlich wie es die Hamburger in León alle 2 Jahre tun. So haben sich die Leóner und Hamburger Jugendlichen entschlossen, für Hamburg ein neues Wandbild zu malen. Als Leiter wurde der Kunstmaler Sönke Nissen gewonnen.

Die Hamburger Uni war der Wunschort der Jugendlichen, weil sie inzwischen selbst dort studieren und weil es schon lange vielfältige Beziehungen zwischen der Universität Hamburg und der UNAN, der Leóner Universität, gibt. Ein Traumplatz wurde gefunden – die Rückwand des Audimax. Die Fläche ist nicht zu groß, gut einsehbar und an repräsentativer Stelle. Für den Campus kann es eine Bereicherung werden. Zunächst will man sich das alte Wandbild in der Thedestraße ansehen, um sich Anregungen zu holen aber auch, um der Gefahr zu entgehen, das noch einmal zu wiederholen – man kommt zu leicht immer wieder auf die gleichen Klischeevorstellungen. Das Bild soll natürlich etwas spezifisches, eigenes kriegen, deshalb wird die Situation und die Erfahrung der Jugendlichen im Mittelpunkt stehen. Das Thema oder die Idee ist, daß die 10 Nicas und 5 Deutschen jeweils

die Wahrnehmung der fremden und der eigenen Welt darzustellen versuchen.

Mit 15 Leuten kann man eigentlich kein Wandbild malen, deshalb meint Sönke Nissen, muß unbe-



Sönke Nissen hat bereits zusammen mit einem deutschen Kollegen und mit Leóner Künstlern Wandbilder in León und Hamburg realisiert und kann sich auf einen großen Erfahrungsschatz in der Gestaltung vieler weiterer Wandbilder stützen

dingt die Malerei eingebunden werden in andere Aktivitäten. Er stellt sich vor, daß der Parkplatz vor dem Wandbild, der für die Zeit der Aktivitäten freigehalten wird, eine

Art offenes Forum sein könnte, auf dem gleichzeitig das Wandbild, Entwürfe und Detailbilder gemacht werden könnten, die Dokumentation stattfindet, aber vor allem auch andere Nicaraguainitiativen und Gruppen eingeladen sind, sich zu beteiligen am Austausch und den Diskussionen, dort informieren können über ihre Arbeit. Es könnte also Infostände geben, Pinwände werden besorgt.

Auf diesem Parkplatz soll zwar das Wandbild im Zentrum stehen, aber eingebunden in diese Aktivitäten, als Ausdruck der Auseinandersetzung, die da auf dem Platz stattfindet.

Man könnte es auch so benennen: Daß der Kulturdialog im Mittelpunkt steht und das Wandbild diesen Prozeß als eine Art Protokoll zum Ausdruck bringen soll. Deshalb wird man wahrscheinlich kollageartig arbeiten. Weitere Vorgaben wolle man nicht machen, denn die Entwicklung dieser Grundidee sei gerade das Spannendste. Die Hoffnung ist, dann eine gemeinsame Ebene zu finden.

Seine eigene Rolle sieht Sönke darin zu koordinieren oder zu moderieren, maltechnische und ästhetische Hilfestellung zu leisten und die Elemente im Bild so zusammenzubringen, daß es eine Einheit wird - allerdings müsse der Austausch zwischen León und Hamburg erkennbar bleiben, das Wandbild solle nicht isoliert als Bild oder Wandschmuck aufgefaßt werden.

Gespräch mit Sönke Nissen, Dettel de Cuveland

Was bei den Armen ankommt

Replik auf einen Artikel von Jens Meyer-Wellmann und Manfred Stuth im Hamburger Abendblatt vom 10.5.00

Der Abendblatt-Artikel wollte sicher provozieren und hat deshalb ganz unterschiedliche Reaktionen hervorgerufen von krasser Ablehnung bis zu vorbehaltloser Zustimmung.

Um was geht es? Am Beispiel Nicaraguas wird die Wirkung von Entwicklungshilfe beschrieben: Ein Überangebot von Hilfe fördere die Nehmer-Mentalität, Hilfe mache oft mehr kaputt als sie aufbaue, sie nütze letztendlich in erster Linie dem korrupten Präsidenten Alemán und den Entwicklungshelfern, die im Land wie kleine Könige lebten.

Solche Kritik gibt es so lange wie es Entwicklungshilfe gibt, das muß niemanden aufregen. Die Frage ist, ist Nicaragua wirklich ein gutes Beispiel?

„Kaum ein Land der Welt hat in den letzten 20 Jahren so viel Aufmerksamkeit und Hilfe von den reichen Industrieländern bekommen wie Nicaragua ... in jedem westeuropäischen Land gibt es Nicaragua-Vereine, beinahe jedes Dorf in Nicaragua hat eine Partnerstadt im reichen Teil dieser Welt, und was hat all das Engagement genutzt? ... Heute, 21 Jahre nach der Revolution ist Nicaragua nach Haiti das zweitärmste Land Amerikas und gehört zu den am höchsten verschuldeten Staaten der Welt.“

Hierzu ist sicher einiges anzumerken:

- Nicaragua hatte vor 21 Jahren unvergleichlich schlechte Startbedingungen, die Revolution hatte 50.000 Menschenleben gekostet und Zerstörung hinterlassen. Der Somoza-Clan hatte das Land ausgebeutet und eine rein agrarisch strukturierte Feudalstruktur hinterlassen.
- Der von den USA finanzierte Contra-Krieg und die Wirtschafts-

blockade brachte weiteres Elend und ungeheure Kosten für das Land.

In dieser Situation startete Nicaragua eine beispiellose Alphabetisierungskampagne, baute ein funktionierendes Bildungs- und Gesundheitswesen auf, verteilte Land an die Campesinos und schuf demokratische Strukturen. Das waren sehr wichtige und erfolgreiche Ziele, die mit großem Einsatz der nicaraguanischen Bevölkerung und mit großer internationaler Hilfe verfolgt wurden. - Den Erfolg von Entwicklungshilfe sollte man nicht nur am Pro-Kopf-Einkommen messen.

Im Falle Nicaraguas könnte man also in jedem Fall eher von Verarmung trotz - nicht wegen - Ent-

nen versucht gerade einen anderen Weg - auch wenn es sicher nicht immer gelingt - als die großen Entwicklungshilfeorganisationen (wobei wir sicher sind, daß es dort genau so viel persönliches Engagement gibt und nicht nur Karriere und Prestige und Machtstreben): Unsere Arbeit versucht sich an partnerschaftlichen solidarischen Zielen zu orientieren. Das Ziel ist die Verbesserung der Lebensbedingungen der armen Bevölkerung und wie gesagt nicht nur ökonomisch - das können wir weniger als die großen Organisationen - sondern eher sozial, politisch und kulturell.

Wir können den NicaraguanerInnen zeigen, daß sie mit ihren Problemen nicht allein sind, können

Mut machen und motivieren zur Selbsthilfe - das hoffen wir jedenfalls. Unsere Arbeit ist in der Regel ehrenamtlich, selbst die Senatsgelder werden von kleinen NGO's und Vereinen abgewickelt. So kann sich eher eine partnerschaftliche Zusammenarbeit ergeben. Die nicaraguanischen ProjektpartnerInnen partizipieren direkt an Entscheidungsprozessen, Realisierung und Nutzen der Projekte. Die Stärkung demokratischer Strukturen und emanzipatorischer Prozesse ist das Ziel vieler Gruppen. Ganz besonders seit Alemán

und mit der Krise der FSLN ist es für alle schwerer geworden, allerdings auch viel wichtiger, sich auf diese Ziele zu konzentrieren. Unsere Hoffnung ist natürlich, daß unsere Arbeit ein klein wenig bewirkt - und wir erleben es ja auch, wenn wir dort sind.

Die vielen persönlichen Kontakte sorgen dafür, daß unsere Entwicklungshilfe nicht nur eine Einbahnstraße ist. Ein Satz Rafik Schamis z.B. kann auch für Nicaragua gelten: „Die Leute verteidigen jeden Tag ihr Lachen, davon können wir lernen.“

Als Ergänzung gibt es auf gleicher Seite im Abendblatt einen kleinen Artikel, in dem erklärt wird, warum auch das Abendblatt zu Hilfe für



„Junge Visionen - Schritte für das nächste Jahrtausend“ war das Thema eines Workshops des W3-Bildungswerks mit SchülerInnen aus Hamburg und Hamburgs Partnerstädten. Die künstlerischen Ergebnisse kann man sich noch - wenn auch stark ramponiert - am Kaifu anschauen.

wicklungshilfe reden. Dabei war ein großer Teil der Hilfe selbstloses Engagement ehrenamtlicher HelferInnen. Entwicklungshilfe kann wahrscheinlich - auch wenn sie gut funktionierte - nicht die Nachteile der Süd-Länder z.B. in den Terms of Trade aufbrechen. Sie muß sich ständig der Kritik stellen und bleibt eine Aufgabe strategischer Diskussionen.

Wenn man auch die Kritik an der Entwicklungshilfe und deren Wirksamkeit in vielen Punkten teilen kann, hätte die Analyse etwas differenzierter ausfallen können. Die Hamburger Hilfe und auch die der anderen Partnerstädte mit ihren vielen ehrenamtlich arbeitenden Institutionen, Gruppen und Verei-

Nicaragua aufgerufen hat. Fazit: Die Hamburger Hilfe funktioniere vorbildlich.

Das ist sicher auch eine Folge der Vernetzung der Hamburger Gruppen z.B. im Koordinationskreis, in dem sich viele VertreterInnen verschiedener Gruppen und Institutionen treffen. Der Nicaragua-Verein bietet für viele Gruppen Dienstleistungen an und versucht durch Kontaktpflege die kritisierte mangelnde Koordination der Entwicklungshilfeprojekte wenigstens im Bereich der Solidaritätsbewegung möglich zu machen.

Im letzten Jahr wurde z.B. die Kon-

ferenz der Europäischen Partnerstädte Leóns in Hamburg organisiert. Diese regelmäßigen Konferenzen sind ganz wichtig für die Koordination der Projekte und für Verabredungen zur Kooperation. (Vgl. Artikel von J. Holstein)

Positiv für die gemeinsamen Ziele wirkt sich die gute Zusammenarbeit aller NGOs untereinander und die gute Zusammenarbeit der NGOs mit den staatlichen Stellen aus. Kooperation in mehreren Bereichen der Öffentlichkeitsarbeit hat das Vertrauen in eine gute Arbeit gerade in der Bevölkerung wachsen lassen. Langsam fangen

die HamburgerInnen an, León als Partnerstadt wahrzunehmen und auch zu begreifen, daß es eine ganz besondere Partnerschaft ist, die uns herausfordert.

PS.: Trotz dieser Kritik möchten wir Jens Meyer-Wellmann ausdrücklich danken, dass er die Entwicklung der Städtepartnerschaft mit León engagiert verfolgt, im Abendblatt regelmäßig über wichtige Ereignisse informiert und, wenn Not am Mann ist, zur Unterstützung Hamburger Projekte aufruft!

Detlef de Cuveland

A cada chancho viene su sábado

Bericht aus einer ländlichen Gemeinde des Bezirks León/Nicaragua: Kampf gegen den Schweinebandwurm

„Jedes Schwein wird seinen Samstag haben!“, so sagen die Leute auf dem Land in Nicaragua. Was für die Schweine weniger erfreulich ist, aber die Menschen freuen sich auf ihre nacatamales, eine Maismasse gefüllt mit Gemüse, Rosinen und Schweinefleisch. Auch beliebt ist „chancho frito“ gebratenes Schweinefleisch oder „chicharón“, der fritierte Bauchspeck. Alles vorzüglich schmeckende Leckereien, nur leider auch manchmal die Quelle einer nicht ganz ungefährlichen parasitären Krankheit – dem Schweinebandwurm und der Cysticercose!

In der Nacht zu Samstag wird nun also geschlachtet. Es gibt in El Jicarito, einer kleinen Gemeinde mit ca. 300 Familien 15 km nordöstlich von León, 2 Familien, die die Hausschlachtung durchführen. Die meisten Schweine der Gemeinde verbringen dort ihre letzte Nacht. Nachdem das Schwein geschlachtet ist, muss das Fleisch untersucht werden, ob es in einwandfreiem Zustand ist, unter anderem wird geschaut, ob es keine „semillas“ hat, die Zysten des Schweinebandwurms. Diese Zysten gelangen in die Muskulatur der Schweine, wenn diese, da sie ja meist frei rumlaufen, mit Eiern vom Schweinebandwurm kontaminierte Exkremate der Menschen essen. Der Mensch ist nämlich der Endwirt in diesem parasitären Kreislauf und entwickelt den erwachse-

nen Wurm, gibt die Eier über den Stuhlgang ab und wenn das Schwein diesen frisst, entwickelt sich im Schwein die Vorstufe des Wurms, die Zysten. Da es oft keine Latrinen gibt oder diese nicht genutzt werden und da viele Schweine frei laufen, kommt es in Nicaragua, wie auch in anderen lateinamerikanischen Ländern häufig zu der in Deutschland seit einigen Jahrzehnten schon nicht mehr bekannten Krankheit. Schlimmer für den Menschen ist jedoch die Infektion mit den Eiern selbst,



Christiane Düttmann und ihre nicaraguanischen MitarbeiterInnen beim Impfen eines Hausschweins.

durch kontaminiertes Wasser, Gemüse oder ungewaschene Hände, denn dann entwickeln sich im Menschen die Zysten, die Krankheit, die sich Cysticercose

nennt. Die Zysten können bis ins Gehirn wandern und lebenslange Schäden verursachen, wie Krämpfe und Epilepsien.

Um diese Infektionen zu vermeiden, muss nach dem Schlachten die Fleischschau gemacht werden und der Kreislauf der Infektionskette bekannt sein. Das ist aber nicht der Fall, wie ein Zensus gezeigt hat, der Anfang 1999 durchgeführt wurde.

Zwei Ärzte des mikrobiologischen Instituts der medizinischen Fakultät León, ein Laborant und eine deutsche Tierärztin arbeiten gemeinsam an dem Projekt zur Bekämpfung des Schweinebandwurms. Es besteht seit über 10 Jahren eine Unipartnerschaft zwischen der medizinischen Fakultät der UNAN-León und des „Interuniversitas e.V.“ der Uniklinik Eppendorf in Hamburg und seit gut 2 Jahren wird an dieser Sache zusammengearbeitet.

Neben dem Zensus wurden Blut- und Stuhluntersuchungen in der Bevölkerung durchgeführt, die eine Seropositivität (dh Vorhandensein der Zysten) von 28% ergaben (die Zahl muss durch weitere Untersuchungen bestätigt werden). Die Personen, die im Stuhl nachgewiesen Parasiten hatten, wurden medikamentös behandelt. Die Behandlung der Zysten gestaltet sich schwieriger, vor allem wenn sie im Gehirn sitzen. Die zweite Phase, die zur Zeit läuft, ist die Behandlung der Schweine mit einem Medikament, welches die Zysten im Muskel töten soll und gleichzeitig wird über Blutproben das Vorhandensein der Zysten

nachgewiesen. Nach der Schlachtung wird das Fleisch untersucht und Zysten dürften nicht mehr zu finden sein, was bis jetzt auch nicht der Fall ist.

Wenn diese Untersuchung Erfolg hat, wäre dies bahnbrechend für die Menschen in Nicaragua, denn die Behandlung ist einmalig und kostet sehr wenig. Dies wäre eine Möglichkeit den Kreislauf des Parasiten zu durchbrechen und die Krankheit einzudämmen. Wichtig jedoch ist auch die dritte Phase, die derzeit in Planung ist: Die Schu-

lung, über den Parasiten, dessen Zyklus, Hygiene- und weitere Präventivmassnahmen.

Die Menschen in El Jicarito sind froh über die durchgeführte Untersuchung, die mit ihnen gemeinsam organisiert wird. Denn auch sie hoffen, dass sie in Zukunft nach aller Herzenslust ihre heissgeliebten „chanchos“ verspeisen können ohne daran zu erkranken.

Die Untersuchungen und Medikamente kosten Geld, welches oft nicht durch den Fonds der UNAN-León finanzierbar ist. Daher möch-

te ich mich an dieser Stelle für die Unterstützung bedanken, die wir durch den Nica-Verein Hamburg, den ASTA der Uni Hamburg und den Interuniversitas e.V. bekommen haben. *Christiane Düttmann*

Kontaktadresse in Hamburg:
Nils Riemenschneider und Heiko Marn („Interuniversitas e.V.“)
Tel: 494448
heiko_marn@hotmail.com
E-mail Kontakt in León:
Tierärztin Christiane Düttmann
sallyseal@hotmail.com

KOMMUNALWAHLEN IN NICARAGUA

- Schon die Einschreibungen weisen auf Unregelmäßigkeiten hin -

Für die am 5. November stattfindenden Kommunalwahlen in den Städten und Gemeinden Nicaraguas fanden im August die Einschreibungen statt. Alle wahlberechtigten Bürger waren aufgefordert, sich in ihren Wahlkreisen in die Wählerlisten einzutragen. Nur ca. 40% folgten diesem Aufruf.

Zugelassen zu den Wahlen wurden die liberale Regierungspartei PLG und die sandinistische FSLN und erst auf Grund internationalen Drucks die konservative Partei PCN, wobei noch nicht endgültig sicher ist, ob sie wirklich auf den Wahlzetteln erscheinen wird.

Die Wahlbüros waren ausschließlich von Mitgliedern der beiden Paktparteien PLC und FSLN besetzt. Es wird jetzt befürchtet, dass bei der Erstellung der Listen für die Wahlen im November Namen von Registrierten einfach wegfallen werden. Da niemand beweisen kann, dass er oder sie sich eingeschrieben haben, ist dies ohne weiteres möglich.

In einem Gespräch mit der Vorsitzenden der nicaraguanischen Menschenrechtsorganisation

CENIDH, Vilma Nuñez, äußerte sie die Vermutung, dass die beiden Paktparteien PLC und FSLN möglicherweise bereits im Vorfeld der Wahlen Absprachen über Wahlergebnisse getroffen haben. So gibt es



Vilma Nuñez befürchtet Betrug bei den Kommunalwahlen im November.

Gerüchte, dass León nach 20 Jahren FSLN - Regierung an die Liberalen gehen soll. León zu gewinnen, ist eines der größten Ziele von Präsident Arnoldo Alemán.

Außerdem konnte Frau Nuñez bestätigen, dass es bei den Einschreibungen zu Unregelmäßigkeiten gekommen ist. So standen einige Wähler nicht auf den Listen ihres auf Grund des Wohnorts angestammten Wahlkreises, u. a. fand sie selber ihren Namen erst nach langer Suche in einem anderen Wahlkreis. In anderen Fällen standen Personen, die in einem gemeinsamen Haus wohnen, auf verschiedenen Wahlkreislisten. Es ist zu vermuten, dass sich viele Bürger in dieser Situation gar nicht haben registrieren lassen und viele hatten den Eindruck, dass etwas nicht korrekt verlaufen ist bei den Einschreibungen.

In León kandidieren für die FSLN der bei der Stadtverwaltung angestellte Ingenieur Denis Perez, für die PLC die derzeitige Stadträtin Maria Eugenia Sequeira, nachdem der ursprüngliche Kandidat Carlos Gurdian zurückgetreten war und für die Konservativen Dora Maria Gurdian.

Frauke Finster aus León

Vorwahlsituation in León

Gespräch mit Bernarda Lopez, Leóner Koordinatorin der Schulparterschaften (seit Ende Juli Erste Vorsitzende der LehrerInnen-gewerkschaft ANDEN in León)

Am 17. Juli besuchte Bernarda Lopez den Nicaragua-Verein. Wir hatten uns viele Themen vorgenommen, zu denen wir Bernarda befragen wollten. Das spannend-

ste aber war: Was wird sich im November bei den Bürgermeisterwahlen in León tun?

Bernarda war vorbereitet auf dieses Thema, hatte viele Telefonate geführt, weil am Tag zuvor, am 16. Juli offiziell die politische Kampagne für die Bürgermeisterwahlen eröffnet worden war. Es gibt jetzt wohl eine deutlichere Unterstützung für Denis Perez, den León-

ner Kandidaten der FSLN. Denis Perez ist zur Zeit technischer Direktor in der Alcaldia León.

Es sieht so aus, daß er auch die Unterstützung der MDN (Nationale Demokratische Bewegung) finden kann, die zu den Wahlen nicht zugelassen wurde.

Am 16. war Daniel Ortega nach León gekommen und obwohl es bestimmte Vorbehalte ihm gegen-

über gab oder gibt, sei es doch zu spüren, daß er von der Bevölkerung unterstützt wird.

Denis Perez scheint vor allem vom schlechten Bild der Zentralregierung zu profitieren. Die Bevölkerung hat nicht vergessen, daß die Regierung Alemán sie in den schlimmsten Momenten nach Mitch allein gelassen hat und Unterstützung eher von der Lokalregierung und den sandinistisch orientierten Gruppen kam. Bernarda meint, daß die Bevölkerung Leóns der Zentralregierung nicht sehr gewogen sei, weil diese gegenüber León eine Art Blockade



Bernarda Lopez und Ulrike Hanemann im Nicaragua Verein.

beschlossen habe.
Die Leute sehen, daß die Alcaldia

und die in León tätigen Organisationen gute Arbeit leisten und die Projekte eine soziale Komponente haben, gleichzeitig aber auch einen politischen Hintergrund. Das sei ein Vorteil für die Kandidatur der FSLN. Den Einwand, daß die Blockadestrategie der Regierung aufgehen und die Leute sich kaufen lassen könnten, läßt sie nicht gelten. Sie ist überzeugt, daß die Leóner Bevölkerung darauf nicht hereinfallen werde und die Liberalen die Alcaldia nicht gewinnen könnten.

Detlef de Cuveland

Solidarität mit León – Europäische Hilfe nach dem Hurrican Mitch

Unter diesem Titel ist im Juni dieses Jahres eine 48-seitige Broschüre des Nicaragua-Vereins erschienen, mit der die 11. Konferenz der europäischen Partnerstädte Leóns und die 2. Hamburger León-Tage dokumentiert werden. Beide Veranstaltungen fanden aber schon im Juni 1999 statt – warum kommt die Broschüre erst jetzt, und für wen ist sie nach so langer Zeit gedacht?

Die Städtepartnerschaftskonferenz und die León-Tage, die anlässlich des zehnjährigen Bestehens der offiziellen Städtepartnerschaft zwischen Hamburg und León stattfanden und mit denen im 20. Jahr der Sandinistischen Revolution auch 15 Jahre organisierter Solidarität in der Hansestadt gefeiert und gewürdigt wurden, brachten eine solche Vielzahl an Veranstaltungen, Arbeitsergebnissen, neuen Vorhaben, Verabredungen für die Kooperation zwischen den Partnerstädten und nicht zuletzt auch neue und vertiefte Beziehungen zwischen den Menschen, die diese Solidarität verwirklichen, dass schon ziemlich früh der Gedanke aufkam, die wichtigsten Aspekte in geeigneter Form aufzubereiten und einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dabei dachten wir sowohl an diejenigen, die

schon in der Solidaritätsbewegung aktiv sind, als auch an diejenigen, die sich mehr oder minder zielgerichtet über León und die Zusammenarbeit der Partnerstädte informieren möchten – aus diesem Grunde wurde die Broschüre u.a.



den Hamburger Öffentlichen Bücherhallen zur Verfügung gestellt. Und nicht zuletzt sollten auch unsere Freundinnen und Freunde in den anderen Partner-

städten und in León selbst Gelegenheit zum Nachlesen und Nachschlagen haben.

Auch als sich die Bewilligung des notwendigen Zuschusses durch das BMZ immer weiter verzögerte, hielten wir an unserem Ziel fest. Die vierköpfige Redaktionsgruppe beschloss allerdings, wegen der späten Veröffentlichung die Hilfe nach »Mitch« stärker herauszuheben und in einigen eigenständigen Beiträgen beispielhafte Projekte des Wiederaufbaus vorzustellen. Außerdem sollte ein umfangreicher Adressenteil – erstmals mit allen verfügbaren Internet- und e-Mail-Adressen sowie den Adressen der anderen Partnerstädte – die gegenseitige Verständigung und den Zugang für Interessierte vereinfachen. Dank der weitreichenden Vorarbeit der Redaktion konnte, als die Zusage des Ministeriums im April 2000 eintraf, die Broschüre innerhalb von fünf Wochen produziert und tatsächlich noch rechtzeitig zur Salzburger Konferenz vorgelegt werden.

Sie enthält in Text und Bild u.a. kurze Berichte von allen Veranstaltungen der León-Tage, ausführliche Präsentationen aller Arbeitsgruppen auf der Städtepartnerschafts-Konferenz, dazu Grußansprachen und eine Darstellung der

Geschichte der Städtepartnerschaft, den Bericht des Leóner Bürgermeisters Dr. Rigoberto Sampson zu den Folgen des Hurricans und zum Wiederaufbau, das Referat der Menschenrechtsexpertin Dr. Vilma Nuñez zur Situation in Nicaragua, dazu Kurzporträts aller Partnerstädte und eine Darstellung der Hilfe von Hamburgs Feuerwehr und Umweltbehörde beim Kata-

strophenschutz und beim Wiederaufbau. Und auch wer wissen möchte, wie man Nicaraguas Nationalgericht Gallo Pinto zubereitet, wird fündig.

Joachim Holstein

Die Broschüre ist beim Nicaragua-Verein erhältlich. SchulvertreterInnen wenden sich bitte an Gerd Schumann. Dass wir uns über eine

Spende freuen, möchten wir ebensowenig verheimlichen wie unseren Dank an Joachim Holstein und die weiteren Redaktionsmitglieder Gerda Palmer, Doris Pumplün-Röder und Detlef de Cuveland sowie an Sönke Nissen, der das Plakatmotiv des mit einem Sombrero geschmückten Michels für die Titelseite der Broschüre zur Verfügung stellte.

12. Städtepartnerschafts-Konferenz

Vom 1. bis zum 4. Juni dieses Jahres wurde die 12. Konferenz der europäischen Partnerstädte Leóns in Salzburg abgehalten. Die Delegation aus Leon wurde von Bürgermeister Dr. Sampson angeführt.

Aus Europa waren neben vielen Freunden aus Salzburg in Österreich Vertreterinnen und Vertreter aus Lund (Schweden), Oxford (England), Zaragoza (Spanien), Utrecht (Niederlande) gekommen. Aus Hamburg haben Peter Höing von der Senatskanzlei, Matthias Schindler vom Nicaragua Verein und Peter Borstelmann von der Umweltbehörde teilgenommen.

Parallel zu dieser Konferenz fand an der Universität Salzburgs noch ein Treffen unter dem Thema Ver-

besserung der universitären Zusammenarbeit statt.

Neben der Darstellung der Aktivitäten in den einzelnen Städten wurden auch Referate zu Schwerpunktthemen gehalten und teilweise in Arbeitsgruppen vertieft.

Unsere Gastgeber gaben sich viel Mühe darzustellen, daß es trotz eines Ministers Haider in der Regierung immer noch eine nicht national-bornierte sondern der internationalen Solidarität verpflichtete Kultur in Österreich gibt. Dies wurde durch einen Empfang durch Bürgermeister Schaden und durch viele weitere Aktivitäten und auch persönliche Gespräche unterstrichen.


Eins der wichtigsten Ergebnisse der Konferenz war sicherlich der weitere Ausbau der Zusammenarbeit über die elektronischen Kommunikationssysteme - sowohl inner-europäisch wie auch transatlantisch.

Die Konferenz war ermutigend, weil sie trotz aller Schwierigkeiten, denen man in der alltäglichen Arbeit begegnet, sehr deutlich aufgezeigt hat, was wir alles schon durch diese Zusammenarbeit zwischen Europa und León erfolgreich aufbauen konnten.

Matthias Schindler

Wir sind drin!

www.Nicaragua-Verein.de



Nicaragua Verein Hamburg e.V.

Nienstedt 10
22765 Hamburg
Postfach Hamburg
BLZ: 20030000
Kto.Nr. 51137-205

- Home
- Aktuelles
- Vereinsinfo
- Landesinfo
- Hamburg/León
- Links

Was in der letzten Ausgabe noch als Vorankündigung geschrieben wurde, ist seit ca. 3 Monaten Realität. Nach dem Internetseminar von Bigga Rodeck und Britta Linneman für die Nicaragua-Initiativen in Hamburg vergingen keine 4 Monate bis unsere Webseite stand. Ziel war es, über den Verein, die Städtepartnerschaft und das Land Nicaragua zu informieren. Dies führte zu immer mehr Seiten und mittlerweile kann auf über 80 Seiten zugegriffen werden. Unter der Überschrift Vereinsinfo sind Texte zur Vereinsgründung, den aktuellen Projekten, unsere Zeitung u.v.m. zusammengestellt. Das Landesinfo greift hauptsächlich auf die mittlerweile vergriffene León-Broschüre von Ulrike Hanemann, Doris Henning und Sibille Lutz zurück. Die Seiten zur Partnerstadt León bieten umfangreiche Informationen über Projekte von den Hamburger NGO's, dem Senat sowie zu politischen und geschichtlichen Themen. Auch aktuelle Zeitungsartikel, die Nicaragua-News (auf deutsch) und Termine sind auf unserer Homepage zu finden.

Da es bisher in Hamburg noch keine Internetpräsenz der Nicaraguasolidarität gab, haben wir darauf geachtet, nicht nur über unseren Verein zu informieren, sondern diese Seiten als allgemeine Informationsquelle für die Städtepartnerschaft Hamburg/León zu nutzen. In Zukunft ist es durchaus möglich, auch die anderen Europäischen Partnerstädte mit einzubeziehen. Dann müsste die bisher in deutscher Sprache verfasste Homepage zusätzlich in Spanisch und Englisch erscheinen. Da es auch die Möglichkeit gibt, einzelne Seiten mit Passwörtern zu schützen, könnten auch vertraulichere Informationen von allen Partnerstädten eingesehen werden. Zur Zeit gibt es allerdings genügend mit der Aktualisierung und Verbesserung der vorhandenen Seiten zu tun. Es wäre schön, wenn jede/r, die/der Verbesserungsvorschläge oder Ergänzungen hat, uns diese mitteilt, denn eine Internetseite ist im Gegensatz zu einem Buch jederzeit veränderbar.

Boris Lotze

Methfesselfest 2000

Vom 1.- 3. September 2000 findet das Methfesselfest auf dem Else-Rauch-Platz statt.

Das Initiativen -und Kulturfest hat eine lange Tradition und ist mit seinem nichtkommerziellen Charakter auch weit über Eimsbüttel hinaus als selbstorganisiertes, alternatives Stadtteilstadtteilfest bekannt.

Auch der Nicaragua-Verein wird sich dort wieder darstellen und einbringen. Am späten Freitag Nachmittag geht es los. Die Abschlußkundgebung der Demo zum Antikriegstag wird auf dem Platz sein.

Auf zwei Bühnen wird im Wechsel an allen 3 Tagen ein buntes Kulturprogramm ablaufen.

Samstag ist der Tag der Initiativen: Hier machen Inis, Verbände und Organisationen deutlich, dass sie sich einmischen.

Wir kommen uns spielend näher. Unter anderem: Fahrrad- und Motorradparcour (ADFC und Kuhle Wampe), Spiele für Kinder (Falcken), Breakdance (Jugendclub), Torwand (FC St. Pauli Fanclub), Piñata (Nicaraguaverein), Spiel der Initiativen, Tombola, Ausstellung (Geschichtswerkstatt Eimsbüttel) u.s.w.

Sonntag ist der Internationale Tag: Es beginnt nach dem Kirchgang gegen 11 Uhr mit dem Frühschop-

pen des Nicaraguavereins, auf dem dieser sich in seiner Bandbreite vorstellt. Die anderen Inis sind ebenfalls wieder vertreten. Außerdem: Flohmarkt, Falkenflitzer, Piñata, Gigantona

An allen 3 Tagen wird ein Programm im Filmzelt geboten, z.B. am Sonntag ‚Carla’s Song‘ und ‚Macho‘ (Männer gegen Gewalt). An vielen Ständen wird es Getränke (Cocktails bei uns), Wein, Bier und alkoholfreies geben. Auch für Essen ist gesorgt.

Doris Pumplün-Röder



Ende Juni verabschiedete sich Peter Borstelmann von seinen Kollegen der Umweltbehörde und seinen Freunden. Auf dem Foto mit (v.l.) Senator Alexander Porschke, Peters Frau Martha, die auch nach León zieht und Josefina Ulloa (Leiterin des Frauenprojekts ‚Maria Elena Cuadra‘ in León). Martha, Peter und ihr jüngster Sohn werden für 2 Jahre in León leben und arbeiten. Peter wird in der Alcaldia (Rathaus) Umweltprojekte betreuen.

Wiederaufbau nach Hurrikan Mitch

Das Projekt zum Wiederaufbau von Häusern, die durch den Hurrikan Mitch im Jahre 1998 zerstört wurden, nähert sich seinem Ende.

Für die noch ausstehende Versorgung der Siedlung Bella Vista mit Wasser liegt inzwischen ein geologisches Gutachten vor.

Für die restlichen Baumaßnahmen in der Siedlung Salinsa gibt es eine Bestandsaufnahme und einen Kostenvoranschlag von gut 60.000 US Dollar.

Für diese Restarbeiten sind immer noch dringend Spenden erforderlich!
(Stichwort: „Wiederaufbau“)

Fiesta Cubana meets Nicaragua

am Freitag, 1. September in der Fabrik

Ab 19 Uhr stellen die Leóner Jugendlichen ihre Projekte vor (siehe Artikel auf Seite 1).

Ab 22 Uhr Fiesta
Eintritt frei

Fotoausstellung 10 Jahre Jugendaustausch

Die Ausstellung ist noch bis zum 9.9.2000
in der Koppel 66 (St.Georg) zu sehen.

Impressum:

Herausgeber:
Nicaragua Verein Hamburg e.V.
Nernstweg 32, 22765 Hamburg
Tel.: 040-394404;
Fax: 040-3909370
e-mail:
Nicaragua-Verein@t-online.de
Homepage:
www.Nicaragua-Verein.de

Bankverbindung:
Postbank Hamburg
BLZ: 20010020
Kontonummer: 51137-205

Satz und Layout:
F1 GmbH, Hamburg

Druck: Confront Druck, Hamburg

Redaktion:
Boris Lotze
Detlef de Cuveland (V.i.d.S.P.)

Fotos:
Frauke Finster (S.5),
Niels Riemschneider (S.4),
Detlef de Cuveland
(alle übrigen)

Auflage: 2.500